Sandmännchen

Volksweise, aufgezeichnet von Wilhelm von Zuccalmaglio, 1840

Bearbeitung von Ernst Rudorff (1840–1916)

Heimlich, nicht schleppend.

1. Die Blü - me - lein, sie schla-fen schon längst im Mon-den-schein, sie ni-cken mit den Köpf-chen auf
2. Die Vö - ge - lein, sie san-gen so süß im Son-nen-schein, sie sind zur Ruh ge - gan-gen in
3. Sand-männ-chen kommt ge - schli-chen und guckt durchs Fens-ter - lein, ob ir-gend noch ein Lieb-chen nicht

ih - ren Stän - ge - lein. Es rüt - telt sich der Blü - ten-baum, er säu-selt wie im Traum:
ih - re Nest-chen klein. Das Heim-chen in dem Äh - ren-grund, es tut al - lein sich kund:
mag zu Bet - te sein. Und wo er noch ein Kind-chen fand, streut er ins Aug ihm Sand:

'Schla-fe, schla-fe du, mein Kind-lein, schla-fe ein!' Es rüt - telt sich der Blü - ten-baum, er
'Schla-fe, schla-fe du, mein Kind-lein, schla-fe ein!' Das Heim-chen in dem Äh - ren-grund, es
'Schla-fe, schla-fe du, mein Kind-lein, schla-fe ein!' Und wo er noch ein Kind-chen fand, streut

säu - selt wie im Traum: 'Schla - fe, schla - fe du, mein Kind-lein, schla-fe ein!'
tut al - lein sich kund: 'Schla - fe, schla - fe du, mein Kind-lein, schla-fe ein!'
er ins Aug ihm Sand: 'Schla - fe, schla - fe du, mein Kind-lein, schla-fe ein!'

Mutopia Project | Typeset using LilyPond © 2014 by Klaus Rettinghaus — Mutopia-2014/03/23-801
Creative Commons Attribution 4.0 International License — free to distribute, modify, and perform